



Sorbas

eJournal für den Neubeginn

PRESEINFORMATIONEN

Basisinfos (Kurzfassung)

SORBAS ist eine digitale Publikation, die sich mit gesellschaftlichen Themen rund um den Neuanfang auseinandersetzt. Zu Wort kommen heterogene Personengruppen (Unternehmer, Soziologen, Künstler etc.), die sich in unterschiedlicher Weise mit dem Themenkomplex von Rückschlägen, Erfolgseinbußen und Wiedereinstiegen beschäftigen.

SORBAS erscheint quartalsmäßig und wird seit September 2007 unter www.neuerstart.de zum kostenfreien Download angeboten. Herausgeber der Publikation ist das bei Köln ansässige Institut für Kreativität und Erfolgsmethodik unter Leitung der Unternehmerin Ute Bienkowski.



SORBAS,
Cover der Ausgabe 01/07

Basisinfos (Langfassung)

Fehlschläge gehören zur gesellschaftlichen Realität. Umso erstaunlicher ist, wie groß die Berührungängste mit der Thematik ausfallen. Das bei Köln ansässige Institut für Kreativität und Erfolgsmethodik entwickelt hier seit seinem Gründungsjahr 2000 Umgangs- und Bewältigungsstrategien, die helfen sollen, Rückschläge von Grund auf als Chancen zum Neustart zu begreifen. Einen Einblick in die vielgestaltigen Seiten der Problematik bietet das institutseigene E-Journal „**SORBAS**“.

„Sich mit der Niederlage arrangieren und vor der eigenen Erfolglosigkeit nicht in die Knie gehen, ist eine große Stärke. Nur werden wir in unserer Gesellschaft viel zu wenig darauf vorbereitet.“ - Institutsleiterin und **SORBAS**-Herausgeberin Ute Bienkowski weiß, wovon sie spricht. Die Unternehmerin hat lange mit der Etablierung des Themenkomplexes „Fehlschläge als Signal zum Neubeginn“ kämpfen müssen – und muss es weiterhin. Zu unangenehm ist die zugrundeliegende Fragestellung, zu gerne zieht man sich an allen Ecken und Enden zurück, wenn es um die Auseinandersetzung mit Niederlagen und Neuanfängen geht.

Das ist angesichts hoher Arbeitslosenzahlen, zunehmender Kinderarmut und einer katastrophalen Altersversorgungslage umso bedenklicher, denn ohne einen souveränen und gelassenen Umgang mit Rückschlägen und Erfolgseinbußen können Neuanfänge aus Sicht der Unternehmerin nur schwerlich gelingen. Hier will das neu ins Leben gerufene E-Journal sensibilisieren und „einen Beitrag zu einer Kultur des Neubeginns leisten, die den souveränen und achtenswerten Umgang mit Erfolgseinbußen zum Ziel hat.“

Mit einer ausgewogenen Mischung aus theoretischer Diskussion und Vorstellung konkreter Beispielfälle soll die Bandbreite der Problematik nachvollziehbar werden. Die aktuelle Ausgabe beinhaltet unter anderem ein Interview mit dem Kultursoziologen Prof. Dr. Martin Doehlemann, einen Beitrag des Kölner Künstlers und Sozialpädagogen Till Uwe Marwede, sowie ein ausführliches Gespräch mit hwmüller, dem Initiator des Münchener „Festivals des gescheiterten Films“. Satz und Design besorgte die Bonner Kommunikationsagentur Alienus Mediaconsulting.

Die quartalsmäßig erscheinende Publikation kann kostenfrei online angefordert werden.

Ausgabe 01/07



INTERVIEW

Erfolg. Ja, aber anders

Vom Gewinnen im Verlieren

Interview mit Professor Dr. Martin Doehlemann

INTERVIEW

Prof. em. Dr. Martin Doehlemann lehrt Kultursoziologie und Soziologie der Sozialisation am Fachbereich Sozialwesen der FH Münster.

INTERVIEW

zu handeln und zu entscheiden. Doch setzt die Fähigkeit, eine Wahl zu treffen, eine gewisse Selbst- und tragfähige Motivation voraus. Eine Entscheidung bringt immer auch das Risiko einer Fehlentscheidung, aber des Scheiterns. Wo sich Chancen ergreifen lassen, werden sich aber nicht nur Erfolgserfolge sondern auch Versagenserfolge einstellen. Denn wenn ich mir nichts überlegen darf oder muss, werde ich auch nicht scheitern.

SORBAS: Die Kulturen gehen ganz unterschiedlich mit dem Fehlscheitern und Scheitern um. In der USA gibt insbesondere ökonomische Aspekte, die eine Rolle spielen und noch einmal ganz von vorne anfangen. In Deutschland dagegen haben sie insbesondere eine „Fehlertoleranz“, sind sich sicher, wieder an den Ball auf die Erde zu treten. Warum tun wir uns so schwer, Entscheidungen eine zweite Chance zu geben und sie zu bewahren?

Martin Doehlemann: Es gibt in Deutschland tatsächlich eine Neigung in besonderem Maße ein Versagen zu entschleiern. Das hängt wohl auch damit zusammen, dass Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg ein Aufbauland war und als solches von vielen

wahrgenommen wurde. In Deutschland herrschte nach dem Krieg eine Aufbruchstimmung mit der glücklichen Balance von viel Aufstieg und wenig Abschied, und das wird heute immer noch nach in den USA dagegen haben sich Aufstieg und Abschied immer die Waage gehalten. Deutschland hat heute noch in der Erinnerung an das Aufbauland, das es einmal war, die Idee in einem Aufbauland haben „abstiegen“ eben keine guten Ruf. Das findet sich zwar langsam, aber landesweit haben „Verlierer“ in Deutschland immer noch einen schweren Stand.

SORBAS: Der amerikanische Soziologe Richard Sowell beschreibt in seinem Werk „Der flexible Mensch“ sehr eindrücklich, dass der Mensch der „Neuen Ökonomie“ im globalen Zeitalter von allem etwas sein muss: flexibel und mobil. Die Unsicherheit der Arbeitsverhältnisse, der zunehmende Konkurrenzdruck und die immer komplexeren Arbeitsanforderungen werden begleitet von einer Abmilderung der Angst, Benutzen, Überforderung und Verunsicherung. Kurz: Gerade das Scheitern in diesem Hintergrund möglicherweise zum Demotivator des Menschen im globalen Zeitalter 21. Jahrhunderts?

»Wir sind immer auch Möglichkeitsmenschen, und wir kämpfen um für diese Alternativen offene.«

Martin Doehlemann: Mit der Globalisierung hat sich vieles verändert. Und mit Sicherheit sind der allgemeine Druck und die allgemeine Unsicherheit größer geworden. Wir stellen auch immer wieder fest, dass der Druck zur Eigenverantwortung vermehrt von Verantwortungsbefreiung begleitet wird. Demgegenüber steht aber die Überforderung, das Gefühl von Freiheit und Offenheit. >

Von Scheitern im Verlieren

Martin Doehlemann: Die letztgenannten Scheiterner sind mit den sogenannten Verlierern verwandt, allerdings bei denen die Verluste des sozialökonomischen Abstiegs befallig ist. Die eigenen Entwürfe an äußeren Statusmerkmalen zugunsten innerer Orientierung zu steuern ist in Kauf. Als Beispiel kann ich nennen die Unternehmer, die als Hausvater im Behinderertenberuf arbeiten. Die Spartenmanager, die sein Glück als Handwerker sucht, der junge Manager, der selbstbestimmte Berufswahlentscheidungen ausschlägt und als Rückzugsort über Scheitern in die hochdotierte Computerbranche, die die Luftlinie einen langwierigen Unterhalt verortet und sagt: „Sticht kann ich nach innen schauen.“

SORBAS: Herr Professor Doehlemann, ich bedanke mich für dieses Gespräch.

Interview: Ute Bienkowsky

LITERATURHINWEISE

Das Scheitern des Scheiterns
Buchcover
Buchtitel: 200 Seiten
Warennummer (2007)
ISBN-10: 3838910487
ISBN-13: 978-3838910480

LebensWandel
Strafzüge durch verschiedene Lebenslagen
Buchcover
Buchtitel: 200 Seiten
Warennummer (2007)
ISBN-10: 3838910372
ISBN-13: 978-3838910371

Die Kreativität der Kinder
Anregungen für Erwachsene von Martin Doehlemann
Buchcover
Buchtitel: 200 Seiten
Warennummer (2007)
ISBN-10: 3838910320
ISBN-13: 978-3838910320

Die Dreißigjährigen
Lebenszeit und Lebenslagen von Martin Doehlemann
Buchcover
Buchtitel: 177 Seiten
Warennummer (2006)
ISBN-10: 3838910517
ISBN-13: 978-3838910516

Neuerwerbungen Spätherbst 2007

Absteiger
Die Kunst des Verlierens von Martin Doehlemann
Buchcover
Buchtitel: 213 Seiten
Warennummer (2007)
ISBN-10: 3838910556
ISBN-13: 978-3838910556

Max und Mona
Sichere Straßchen im Regen und Bild von Martin Doehlemann
Anlässlich des 100. Todestages von Wilhelm Busch (Januar 2008)
Gedruckte Verlag: Suhrkamp (Bielefeld)



Alexis Sorbas
Der Scheiter-Flüsterer

Editorial von Ute Bienkowsky

Erfolg. Ja, aber anders
Vom Gewinnen im Verlieren

Interview mit dem Kultursociologen Professor Dr. Martin Doehlemann

Leben ist am Sterben scheitern
Festival des gescheiterten Films

Interview mit Filmemacher hwmüller

Ins Wagnis gesandt
Was vom Scheitern übrig blieb

Beitrag von Ute Bienkowsky in der Rubrik

GALERIE INNOVATIV

Galerie Innovativ: Trotzdem

Vorstellung einer Rubrik

Die Welt gerade gerückt

Beitrag von Till Uwe Marwede

Von der Kunst, zivilisiert Spaghetti zu essen
Ein Plädoyer für den souveränen Umgang mit dem Misslingen

Beitrag von Ute Bienkowsky



Herausgeber

Das Institut für Kreativität und Erfolgsmethodik wurde 2000 von der Unternehmerin Ute Bienkowski gegründet und hat heute seinen Sitz in Brühl bei Köln. Themenschwerpunkte sind Umgangs- und Bewältigungsstrategien von beruflichen und privaten Fehlschlägen. Hierzu veranstaltet das Institut in Zusammenarbeit mit öffentlichen Bildungsträgern Seminare und Workshops, die dazu beitragen wollen, Veränderungsprozesse fruchtbar zu gestalten. Seit 2007 publiziert das Institut unter dem Titel „SORBAS“ ein kostenfreies E-Journal.

Institut für Kreativität und Erfolgsmethodik

Von-Westerburg-Straße 11
50321 Brühl

Gf. und V.i.S.d.P.:
Ute Bienkowski

Fon 0049 - 22 32 - 20 95 39
Fax 0049 - 22 32 - 20 95 45

info@neuerstart.de
www.neuerstart.de

Pressekontakt

Alienus Mediaconsulting

Gabelsbergerstrasse 1
53119 Bonn

Fon +49 228 90 85 965
Fax +49 228 90 85 967

mail@alienus-mediaconsulting.de
www.alienus-mediaconsulting.de